

# Voigtländischer Anzeiger.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Moriz Wieprecht in Plauen.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal, und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Jährlicher Abonnementspreis, auch bei Begebung durch die Post, 1 Thlr. 10 Ngr. — Annoncen, die bis Mittags 12 Uhr eingehen, werden in die Tags darauf erscheinende Nummer aufgenommen, später eingehende Annoncen finden in der nächstfolgenden Nummer Aufnahme. — Inserate werden mit 1 Ngr. für die gespaltene Corpus-Zeile berechnet.

Sonnabend.

N<sup>o</sup> 122.

18. October 1856.

## Zeitungen.

**Sachsen.** Ein Rittergutsbesitzer in der Gegend von Großenhain hatte jüngst das Anerbieten gemacht, 10–12 Zöglinge der Dresdner Kinderbesserungsanstalt auf sein Gut zu nehmen, um dieselben zu landwirthschaftlichen Diensten zu benutzen. Die gewünschte Anzahl Kinder sind jetzt unter Leitung eines Aufsichters versuchsweise auf 14 Tage nach dem gedachten Orte abgegangen. (Durch geordnete, zumal ländliche Arbeit werden verwahrloste Kinder gewiß am Ghesten gebessert.)

**Schneeberg, 12. Oct.** Der vormalige hiesige Stadtrath Wagner (der sich vor Jahren einmal um die besoldete Stadtrathsstelle in Plauen beworben hatte), welcher auch 1849 Mitglied der zweiten Kammer war, jetzt aber in Zwidau wegen Veruntreuung anvertrauter Gelder 2 Jahre Arbeitshaus zu verbüßen hatte, ist dort am Typhus gestorben.

Vom **Rhein** erfahren wir, daß dort während unseres schönen Herbstwetters fast immer Regen gefallen ist und daß die Weinernte zwar mehr Quantität verspricht, aber in der Qualität geringer ausfallen wird.

**Preußen.** **Posen, 9. Oct.** Ein gestern verhandelter Wucherproceß bildet heute den Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung. Einer der reichsten Kaufleute unserer Stadt, Moriz Kravn, ein Mann, der Hunderttausende im Vermögen besitzt und hier ein glänzendes Haus macht, war angeklagt, einen Fleischergesellen zur Ableistung eines Meineids verleitet zu haben, und zwar wegen eines Objects im Werthe von 10 Thaler. Das Schwurgericht war unter ungeheuerem Andrang des Publikums den ganzen gestrigen Tag in Permanenz, da einige dreißig Zeugen abzufragen waren; erst am späten Abend wurde das Urtheil gefällt, das den Angeklagten für schuldig erklärte und zu einer zweijährigen Zuchthausstrafe verdammt.

**Frankreich.** **Paris, 14. Oct.** Dem Vernehmen nach bestätigt es sich, daß die Gesandten Frankreichs und Englands von Neapel abberufen sind. Zugleich heißt es, die westmächtliden beiden Flotten sollen noch heute nach Neapel unter Segel gehen. Der neapolitanische Gesandte in Paris, Marquis Antonini, wird sich nach Brüssel begeben.

**Paris, 13. Oct.** Es erscheint heute nicht mehr ungewiß, daß vorgestern schon von hier nach Neapel Instructionen abgegangen sind, welche gegen die Mitte kommender Woche die Abreise der französischen und der englischen Gesandtschaft herbeiführen dürften, wenn König Ferdinand nicht etwa noch solche Entschlüsse doch fassen sollte, wie die westmächtliden Zumuthungen sie anbahnen wollen. Das abgegangene sog. Ultimatum würde übrigens außer den bisher verlangten 7 Begnadigungen noch 4 andere beantragen, wenn die deshalb courfirenden Mittheilungen richtig sind. Daß die westmächtliden Flotten deshalb, wie ein Morgenblatt will, sich auch vor Neapel begeben werden, ist nicht so gewiß. Sie werden vielmehr zunächst nicht von der Stelle sich bewegen, damit die Entschliesung Sr. Maj. des Königs Ferdinand nicht unter Zwang gestellt erscheine, obgleich eine Anzahl Schiffe Angesichts der Batterien u. von Neapel nichts weniger als geeignet scheint, am Lande die Herren zu spielen. Freilich soll der französische Gesandte Brenier die Ansicht ausgesprochen haben, daß seine Abreise das Signal zu einer Volksbewegung sein werde, was natürlich die Flotten zum Schutze der Angehörigen beider Nationen herbeiziehen würde. Jedenfalls wird man, nimmt die Angelegenheit keine mildere Wendung, das ergangene Ultimatum und die westmächtlide Anschauung bald im Moniteur lesen.

**Rußland.** Rußland umfaßt nach der beendeten neuesten Volkszählung

63 Millionen Seelen. Darunter figurirt der russisch-griechische Alerus mit 510,000 Seelen; die tolerirten Culten mit 35,000, der Erbadel mit 540,000 Seelen, der Beamtenadel mit 155,000, der niedere Bürgerstand, einschließlich der verabschiedeten Soldaten, mit 425,000, die Fremden mit 40,000, die verschiedenen Kosakencolonien am Ural, dem Don, der Wolga, dem schwarzen Meere, dem Baikal, die reg. Baschkiren und Kalmüken mit 2 Mill. Die Städtebewohner (mittlere und untere Classen), mit 5 Mill., die Landbevölkerungen mit 45 Millionen; die nomadischen Stämme mit 500,000 Seelen; die transkaukasische Besitzungen mit 1,400,000; Polen mit 4,200,000; Finnland mit 1,400,000; die amerikanischen Colonien mit 71,000 Seelen. Die Volkszählung bei der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus ergab nur 51 Mill. Seelen, und wird — wenn diese Progression anhält — 1900 die Einwohnerzahl auf 100 Mill. gestiegen sein. Das russische Reich enthält 112 verschiedene Völkerschaften, die in 12 Haupt-racen zerfallen, deren zahlreichste die slavische ist, welche die eigentlichen Russen, die Polen, Kosaken und serbischen Colonien des Dnieprs umfaßt.

**Aus der Krim.** Die „Trierter Ztg.“ theilt folgende Schilderung eines Augenzugens über den gegenwärtigen Zustand Sebastopols mit: Die Stadt ist noch immer ein Bild der namenlosesten Verwüstung: kaum einige wenige Gebäude sind bewohnbar, und zwar sind dies nur solche, die von den Franzosen nach der Einnahme für ihren eigenen Bedarf hergerichtet wurden. Von Bevölkerung ist natürlich keine Rede: nur in den Nordforts liegt eine Besatzung, bestehend aus den im Dienste der vernichteten Marine gestandenen Mannschaften. Die Straßen sind buchstäblich mit Bomben und Kugelsplintern, die Umgebungen der Stadt mit Kartätschenkugeln gepflastert, in der Schiffsvorstadt beschäftigt sich seit Wochen ein militärisches Detachement bloß damit, die nicht geplatzen Bomben aufzusuchen. Auch sonst ist die Umgegend der Stadt, namentlich die Höhen von Kamiesch und Balaklava reich an zurückgelassenem Kriegsmaterial, dessen Transport die Allirten nicht der Mühe werth erachtet haben, als Zelten, Baracken, Karren, unbrauchbarer Munition u. s. w., Sehenswürdigkeiten, welche noch jetzt einen Begriff von der Größe der feindlichen Anstalten geben. Die Hütten von Balaklava stehen noch und werden von russischen Wachen gehütet. Hier ist auch einer der wenigen Plätze, wo man noch Fenster von Glas sieht: denn in Sebastopol selbst giebt es kaum eine unzerbrochene Scheibe, und selbst in Kertsch gehören dieselben zu Luxusartikeln. Die Schifffahrt nach den noch vor kurzem so belebten Hasenplätzen der Allirten und selbst die nach den russischen Seehandelsstädten ist im gegenwärtigen Augenblick fast gleich null, weil überhaupt die Schifffahrtsperiode für das schwarze Meer heuer zu Ende ist. — Dagegen mehrt sich und wächst die russische Handelsflotte auf allen Werften zusehends: in Nikolajeff werden Dampfer auf Dampfer gebaut und man macht den Reisenden darauf aufmerksam, daß dies Post- und Paketdampfer werden sollen, bestimmt, den Verkehr Rußlands an den Küsten des schwarzen Meeres, mit der Türkei und bis nach Griechenland und dem Mittelmeer hinein zu vermitteln. Andere Schiffe, Schrauben- und Räderdampfer werden, nachdem sie im Kriege den Feinden zum Transporte gedient haben und jetzt in Europa keinen Verdienst finden, von russischen Gesellschaften theils hier, theils in Odessa gekauft, so daß jene drei Compagnien, deren Statuten Sr. Majestät der Kaiser Alexander jüngst genehmigt hat, ihre regelmäßigen Fahrten von Odessa aus noch im Laufe dieses Jahres beginnen zu können hoffen. Da ist für den Unternehmungsgeist ein weites Feld geöffnet, dessen Früchte nicht ausbleiben können.